

## **4. Workshop Internationale Geschichte**

### ***Staatlicher Antikommunismus und die politische Kultur des Kalten Kriegs:***

#### ***Das Beispiel der frühen Bundesrepublik***

Montag, 3. November 2014, 15:00–17:00 Uhr

Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung, Konferenzraum,  
Strohgasse 45/Mezzanin, 1030 Wien

Der staatliche Antikommunismus in der Bonner Republik war bis Anfang der 1960er Jahre eine wichtige identitätsstiftende Integrations- und Brückenideologie. Er zielte auf die innere staatliche Konsolidierung der noch ungesicherten westdeutschen Demokratie und erweiterte den Spielraum der damaligen Gesellschaft im Umgang mit dem nationalsozialistischen Erbe. Das damit einhergehende Bekenntnis zum Antitotalitarismus war zugleich Teil der neuen Staatsräson, mit der die junge Bundesrepublik ihre Zugehörigkeit zur westlichen Wertegemeinschaft demonstrierte und auf die östlichen Infiltrationsversuche reagierte.

**Vortrag: Stefan Creuzberger**, Historisches Institut/Universität Rostock

Zur Person: Prof. Dr. Stefan Creuzberger, Studium der Geschichte und Geografie in Frankfurt am Main, Tübingen und Bonn. 1995 bis 2001 stellv. Chefredakteur/Redakteur der Zeitschrift OSTEURO-PA. 2001 bis 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Neuere Geschichte I an der Universität Potsdam. Seit 2013 Professor für Zeitgeschichte an der Universität Rostock und Leiter der dortigen Forschungs- und Dokumentationsstelle des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Geschichte der Diktaturen in Deutschland. Gastprofessuren in Plovdiv (Bulgarien), Bologna (Italien) und London (Kanada). Zahlreiche Veröffentlichungen zur deutschen und sowjetischen Geschichte im 20. Jahrhundert sowie zur Geschichte des Kalten Krieges, u. a.: Die sowjetische Besatzungsmacht und das politische System der SBZ (1996); Kampf für die Einheit. Das gesamtdeutsche Ministerium und die politische Kultur des Kalten Krieges 1949–1969 (2008); Stalin. Machtpolitiker und Ideologe (2009); Westintegration und Neue Ostpolitik. Die Außenpolitik der Bonner Republik (2009).

Kommentare: **Oliver Rathkolb**, Institut für Zeitgeschichte/Universität Wien und  
**Maximilian Graf**, INZ/ÖAW

Moderation: **Wolfgang Mueller**, INZ/ÖAW

**Anmeldung** erbeten bis Donnerstag, 30. Oktober 2014 unter [inz@oeaw.ac.at](mailto:inz@oeaw.ac.at)

Mit der Bitte um Weiterleitung an interessierte Kolleginnen und Kollegen  
und freundlichen Grüßen  
Barbara Haider-Wilson, INZ/ÖAW, und Thomas Angerer, IfG/Universität Wien